



Migration, was ist das?

reg. Migration kommt vom lateinischen Wort migratio, das heisst «(Aus-)Wanderung, Umzug». Einwanderung oder Immigration bedeutet, dass jemand aus einem anderen Land zu uns kommt; Auswanderung oder Emigration, wenn man sein Heimatland verlässt, um an einem anderen Ort zu leben und zu arbeiten. Fluchtmigration (die Migration von Flüchtlingen) ist erzwungen. Wesentliche Ursachen für die Flucht sind bedrohliche Lebenssituationen der Flüchtlinge in ihrer Heimat oder ihren Herkunftsgebieten. Die Bedrohungen können vielfältig sein. Die Menschen,

ERKLÄRS MIR

die zur Flucht gezwungen sind, können politisch unterdrückt oder verfolgt werden, zum Beispiel weil sie in den Augen der Regierung die falsche Partei wählen. Häufig werden auch Menschen unterdrückt, die zu einer religiösen Gruppe gehören, die im



Land in der Minderheit ist. Und was es natürlich auch gibt, ist, dass die Leute flüchten müssen, weil sie wegen ihrer Hautfarbe terrorisiert werden. Aber auch Wirtschafts-, Umwelt- und Naturkatastrophen zwingen Menschen zur Flucht aus ihrer Heimat. Und natürlich Krieg und Vertreibung. Das aktuellste Beispiel dafür ist der Bürgerkrieg in Syrien, wo Tausende in die Nachbarländer fliehen. Das Bundesamt für Migration (BFM) bestimmt darüber, wann jemand in die Schweiz einreisen darf, hier leben und arbeiten darf. Und es entscheidet, wer bei uns Schutz vor Verfolgung erhält.



Die Seite für Kids & Co.

Ein Blick hinter die Kulissen

FIGURENTHEATER Ein Jahr Vorbereitung, ein Monat Aufbau und Proben, viel Freude und Herzblut: Das Figurenspiel kann beginnen!

REGINA GRÜTER
zippy@zentralschweizsamsonntag.ch

«Ech ha chalt», stöhnt der Hund. «Ech mag nömme.» Bassy, ein englischer Jagdhund, spielt neben Molly, dem Meerschweinchen, und der Boa Constrictor namens Victor die Hauptrolle im Stück «S tanzende Meersäuli». Die imposante Schlange, fast vier Meter ist sie lang, windet sich und reisst das Maul auf. Eigentlich reisst nicht die Schlange selbst das Maul auf, sondern Marianne Hofer vom Figurentheater Petruschka aus Luzern tut das für sie – mit einer Feder-Zangen-Vorrichtung, die oben am Kopf von Victor unauffällig befestigt ist. Figurentheater ist Marianne Hofers Beruf. Für die nächsten zwei Monate spielen sie und ihr Team das Stück, passend zum Thema «Haustiere» der Sonderausstellung, im Natur-Museum Luzern.

Jede Figur hat ihren Charakter

«Geliebt, verhätschelt, verstossen – unsere Haustiere», so heisst die Ausstellung genau. Das Figurentheater Petruschka besteht aus einer Gruppe von fünf Leuten: Marianne Hofer, ihr Mann, der für die Technik zuständig ist, und drei weitere Mitarbeiterinnen. Das Team nahm das Thema auf und entwickelte dazu eine Geschichte von drei Haustieren, die auf einmal niemand mehr wollte. Bassy, der alte Hund, wurde ausgesetzt; Mollys Käfig wurde nicht mehr geputzt, da ist das Meerschäuli selbst gegangen; und das Terrarium von Victor war für die grosse Schlange viel zu klein.

Das Team macht von A bis Z alles selber – die Geschichte, die lebensgrossen Figuren, Kulisse und Musik. Allein an der Figur Bassy hat Marianne Hofer einen Monat lang gearbeitet. Dass sie und ihre Mitarbeiter sich nicht schnell zufrieden geben, häufig auch mal etwas verändern oder korrigieren, sieht man den Tieren an. Auch dass sie nochmal ganz von vorne beginnen müssen, ist keine Seltenheit. «Es ist mir sehr wichtig, dass die Tiere in ihrer Art und ihrem Verhalten echt wirken», betont Marianne Hofer. Man sollte sie so bewegen können, wie sie sich in Wirklichkeit bewegen. Dafür müsse man sich über die Tiere informieren, ihr Verhalten, ihren Charakter und ihren Bewegungsablauf studieren.



Voller Einsatz für die Kinder: Marianne Hofer ist Figurenspielerin mit Leib und Seele.

Bild Nadia Schärli

Man müsse wissen, wie sie gehalten werden, was sie mögen und was nicht. Da nimmt die Figurenspielerin erst den Hund, dann das Meerschäuli und schliesslich die Schlange und gibt eine kleine Kostprobe. Dazu verändert sie ihre Stimme: Tief spricht der Bassy – und langsam, denn er ist ja auch schon ein bisschen alt; ganz hoch und piepsig die Molly und ein bisschen gedrückt, leise zischelnd der Victor. Toll sind sie geworden, die Tiere und Hauptdarsteller; jedes hat seinen ganz eigenen Charakter.

Herr Stutz und Frau Seeberger

Das Haus steht auch schon, im ersten Stock des Natur-Museums. «Denn ein Haustier muss ja ein Haus haben», sagt die Figurenspielerin und lacht. Gebaut hat das schöne Holzhaus, das eigentlich aus dickem Karton gemacht ist, der Techniker und Alleskönner Robert Hofer. Im Haus wohnen Herr Stutz und Frau Seeberger – gespielt von Marianne und Robert Hofer. Dem Herrn Stutz haben die verstossenen Tiere auch schon mal die frisch gekauften Würste abgeknöpft, vor lauter Hunger. Es ist

kurz vor Weihnachten, draussen ist es kalt. Auch Frau Seeberger ist ziemlich allein, aber Geld für Tierfutter hat sie keins. Und eine Schlange im Haus, das kann sie sich nicht recht vorstellen. «Neben viel Action und Mitspielmöglichkeiten für die Kinder gibt es auch ruhige und traurige Momente», sagt Marianne Hofer.

«Offen spielen»

Wie das Figurentheater Petruschka spielt, nennt man offen spielen. Aber da das Licht auf die Tiere gerichtet ist und die Spielerinnen schwarz angezogen sind – sie tragen auch Handschuhe und ein schwarzes Hütchen –, lenken sie nicht unnötig von den Hauptfiguren ab. Und sie machen interaktives Theater, das heisst, die Kinder werden von den Figuren begrüsst, es werden Fragen an sie gerichtet, und sie können spontan etwas hineinrufen. «Manchmal geht es ganz schön laut zu und her», meint Marianne Hofer. Mit einem Lächeln, denn sie findet das lustig. Das Ganze macht ihr ungeheuren Spass. Sie ist mit Leidenschaft und viel Freude Figurenspielerin. Schon als Kind habe sie

immer gern gebastelt, modelliert und geformt; mit Puppen und Tierli Theater gespielt. Irgendwann werde sie Figurenspielerin, habe sie sich gedacht.

Oper als Nächstes

Gegründet wurde das Figurentheater Petruschka schliesslich vor zehn Jahren. Genauso lange präsentiert das fünfköpfige Team einmal pro Jahr ein Stück im Natur-Museum. Meistens haben sie noch ein weiteres Bühnenspiel im Jahr. Mit den Vorbereitungen für das nächste, welches im August 2013 zum ersten Mal aufgeführt wird, haben sie bereits begonnen. «Der fliegende Holländer» heisst es – nach einer Oper des berühmten Komponisten Richard Wagner.

HINWEIS

► «S tanzende Meersäuli», 1. Dezember 2012, bis 30. Januar 2013, Natur-Museum, Luzern. Vorverkauf an der Museumskasse im Natur-Museum Luzern und unter Tel. 041 228 54 11 (Di–So, 10–17 Uhr); Es spielen: Nathalie Hildebrand Isler, Regula Auf der Maur, Marianne und Robert Hofer; Webseite mit weiteren Infos zum Figurentheater Petruschka: www.kinderkultur.ch ◀

Lehrer: «Wo ist dein Heft?»
Schüler: «Wo ist Ihre Trompete?»
Lehrer: «Welche Trompete?»
Schüler: «Welches Heft?»

HUMOR

Zwei Leute sitzen nebeneinander. Der eine: «Wir sind zusammen dick und doof.» Der andere: «Wirklich?» – Yep, du bist dick und doof, und ich bin das und.»



Was haben Beamte mit Schnittlauch gemeinsam? Aussen grün, innen hohl, und sie treten immer gebündelt auf.

Zu Risiken und Nebenwirkungen fressen Sie die Packungsbeilage und schlagen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Zwölf von acht Menschen sind total mit Mathematik überfordert.

JAN AEBI (12),
MASCHWANDEN ZH

HINWEIS

► Schickst du uns auch einen Witz? zippy@zentralschweizsamsonntag.ch Für veröffentlichte Witze gibts einen kleinen Preis. Bitte Namen, Alter und Adresse nicht vergessen. ◀

Sudoku

1		8		7				
6	2		1	9		3		
3					5			
	3	1					9	
7			5		2			3
		5				6	1	
			4					6
		4		5	6		3	2
		2			8			1

Du füllst die leeren Felder so aus, dass die Ziffern 1 bis 9 in jedem Quadrat, in jeder senkrechten und jeder waagrechten Reihe genau einmal vorkommen. Wenn du die Zahlen der nummerierten Felder aneinanderreihst, erhältst du die Lösungszahl. Die richtige Lösung findest du unter www.luzernerzeitung.ch/bonus

Märli-Liederabend

TIPP DER WOCHE

In der Zwischenbühne Horw werden die schönsten Songs aus 30 Jahren Zwischenbühne gesungen und gespielt. Um den drohenden Weltuntergang abzuwenden, treten die Heldinnen und Helden – vom Zauberer von Oz über Peter Pan bis Momo – nochmals auf, als Fachkräfte für Happy Ends. Sie sagen, wie die Erde nicht untergeht, und singen, begleitet von der Liveband, ihr Lied. Donnerstag, 6. 12., 20 Uhr, und Samstag, 8. 12., jeweils 16 und 20 Uhr. Infos: zwischenbuehne.ch

